



## Alltagsintegrierte Sprachbildung

# Die Qualität der Interaktion sicherstellen

**Spielgruppenleiterin Beatrice Kernwein entschlüsselt für Sie die dritte von sechs Leitlinien der frühen Sprachbildung. Diesmal: wie ein angsteinflössender Virus besiegt werden kann.**

### *Situation aus der Spielgruppe*

«Ich möchte malen», höre ich und gleichzeitig schauen mich zwei wache Augen erwartungsvoll an. In ihrer Stimme und ihrem aufgerichteten und zierlich wirkenden Körper liegt Entschlossenheit. Es ist, wie wenn Magie bereits wüsste, was aus ihrem Innern beim Malen seinen Ausdruck finden möchte.

Sie setzt den Pinsel aufs Papier und malt einen etwa faustgrossen, eher unförmigen Kreis, den sie leuchtrot ausmalt. «Lueg, en Virus», sagt Magie. Sie weiss, wovon sie spricht. Wir befinden uns in der zweiten Woche der Wiedereröffnung nach dem Lockdown. Ich nicke bestätigend. Mit derselben inneren Klarheit lässt Magie neben dem Virus ein dunkelgrünes, wolkenähnliches Gebilde entstehen: Ein Gewitter mit Blitz und Donner entlädt sich über ihre Pinselstriche auf dem Papier. Tief ergriffen erzählt Magie die Geschichte vom Gewitter und vom Virus. Ich höre Magie lange still zu. «Macht das Virus manchmal Angst?», frage ich Magie. Worauf sie nachdenklich nickt. «Weisst du, dein Körper hat Helfer, die das Virus angreifen und besiegen können.» Magie horcht auf. «Die Helfer», erzähle ich weiter, «kleben sich an das Virus, und wenn es besiegt ist, kommen andere Helfer, die fressen das Virus auf.» Ich klebe ein neues Papier direkt neben das Blatt von Magie. Darauf male ich ein ähnliches Virus und attackiere es mit gemalten «T», den T-Helferzellen, die sich daran festkleben und es besiegen. Eine kugelige Fresszelle kommt dazu und frisst das Virus auf. Erleichterung breitet sich in Magies Gesicht und Körper aus. Mit einem dicken Pinselstrich verbindet Magie zum Schluss die beiden Zeichnungen miteinander, um daraus ein Ganzes zu machen.

## WEITERLESEN

Fachkonzept «Frühe Sprachbildung» der PHTG:  
[https://www.phtg.ch/fileadmin/dateiablage/30\\_Forschung/Dateien/Fachkonzept\\_Fruehe\\_Sprachbildung\\_2017.pdf](https://www.phtg.ch/fileadmin/dateiablage/30_Forschung/Dateien/Fachkonzept_Fruehe_Sprachbildung_2017.pdf)

### *Pädagogisches Denken und Handeln*

Ich habe zuerst bewusst still zugehört, ging ganz mit Magies Geschichte mit und liess sie ausführlich berichten. Wäre meine Frage zu früh gestellt worden, hätte dies Magie aus ihrem Verarbeitungsprozess herausgerissen und ihre Ängste, dargestellt als Blitz und Donner, wären verborgen geblieben. Ihre Zeichnung sollte ihr Werk bleiben, darum habe ich auf ein zweites Papier gemalt. Ich habe ihr zugetraut, dass sie fähig ist, auch komplexe Zusammenhänge mittels Bild und Sprache zu verstehen. Mein Anliegen ist es gewesen, ihr Vertrauen in ihren eigenen Körper zu stärken. Die gut 15 Minuten dauernde Interaktion ist nie unterbrochen worden, bis Magie diese selbst beendet hat.

### *Wirkung und Kompetenzerwerb*

Nach dem Malen ist Magie leicht und beschwingt zum Spielen davongehüpft. Sie hat sich ernst genommen gefühlt und sich als kompetent erlebt, ihre Ängste zu einem Thema auf die für sie stimmige Art auszudrücken und zu verbalisieren. Dabei hat sie erlebt, dass kreativer Ausdruck und Sprache sich in der Lösungsfindung von Problemen ergänzend unterstützen können. Sie selbst ist fähig, Antworten auf die Fragen, die sie beschäftigen, zu suchen und zu finden.

**Beatrice Kernwein ist langjährige Spielgruppenleiterin der Spielgruppe Vogelnäsch in Wädenswil und diplomierte Atemtherapeutin nach Ilse Middendorf.**



Foto: zvg